

ZA2309

Gleichberechtigung von Frauen und Männern

**GLEICHBERECHTIGUNG VON
FRAUEN UND MÄNNERN
Wirklichkeit und Einstellungen
in der Bevölkerung**

November 1991

- Bericht -

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage

GLEICHBERECHTIGUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN - WIRKLICHKEIT UND EINSTELLUNGEN DER BEVÖLKERUNG

Einleitung: Konzeption und Zielsetzung der Studie

Die vorliegende Studie ist die umfassende empirische Untersuchung zum Thema Gleichberechtigung von Frauen und Männern, die vergleichend die Situation in Ost- und Westdeutschland analysiert.

Ziel dieser Untersuchung ist es insbesondere - wie bereits im Untertitel deutlich wird -, das Spannungsverhältnis von realer Lebenssituation zu den Vorstellungen und Wünschen der Deutschen in der wichtigen gesellschaftlichen Frage der Gleichberechtigung der Geschlechter zu erfassen und darzustellen. Dazu bedarf es einmal einer ganzen Reihe von Informationen über die Perzeption der eigenen Situation der Befragten in der Familie, im Beruf und in der Freizeit und gleichzeitig Informationen über Einstellungen zu den in diesem Zusammenhang auftretenden Problemen, zu Lösungsmöglichkeiten, zu Verantwortlichkeiten der Partner sowie zu Erwartungen über die Entwicklung noch offener Bereiche in der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Insbesondere war zu überprüfen, inwieweit sich die Wünsche und Erwartungen von Frauen und Männern in den Lebensbereichen Familie, Partnerschaft, Beruf und Freizeit an traditionellen Rollenvorstellungen orientieren oder ob ein geschlechtsspezifischer Rollenwandel in der Gesellschaft gesehen und akzeptiert wird, wer dieser Entwicklung möglicherweise entgegensteht bzw. wer die Verwirklichung der Gleichberechtigungsziele am ehesten mitträgt, und welche Rolle der Staat in diesem Prozeß nach Auffassung der Bevölkerung übernehmen soll.

Besonders zu berücksichtigen ist, daß bei diesen Fragen die Ausgangsbedingungen im Osten und Westen Deutschlands sehr unterschiedlich sind. Dem wird in dieser Studie insofern Rechnung getragen, daß in Ost- und Westdeutschland getrennte repräsentative Studien durchgeführt werden, was sowohl aus inhaltlichen als auch aus methodischen Gründen geboten war. Der hier vorliegende Bericht lebt also auch von der Möglichkeit, Gemeinsames und Trennendes von Ost- und Westdeutschland beim Thema Gleichberechtigung darstellen zu können. Interessant ist dabei insbesondere auch der Zeitpunkt der Erhebung: ein Jahr nach der Vereinigung beider deutscher Staaten. Noch im Frühsommer des Jahres 1990 war die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern die einzige gesellschaftliche Bedingung, bei der die

Ostdeutschen eine größere Zufriedenheit zeigten als die Westdeutschen.* Ein Jahr später hatte sich diese Einschätzung bereits deutlich geändert: Die Zufriedenheit mit dem Ausmaß empfundener Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der realen Situation steigender Arbeitslosigkeit im Osten ging empfindlich zurück, vor allem bei den Frauen in Ostdeutschland.

Basis der nachfolgenden Analyse sind die Ergebnisse einer telefonischen Befragung von 1.554 Befragten in der Zeit vom 12. bis 22.11.1991 in Westdeutschland und einer Befragung von 1.079 Bürgern in Ostdeutschland in der Zeit vom 14. bis 28.11.1991. Im Osten wurde die Befragung face-to-face durchgeführt, weil dort die Voraussetzungen für telefonische Umfragen noch nicht gegeben sind. Die Ergebnisse der Umfrage sind jeweils repräsentativ für die jeweilige deutsche Bevölkerung im Westen bzw. im Osten Deutschlands zwischen 16 und 69 Jahren. Die Konzeption und Auswertung der Studie sowie die telefonische Befragung im Westen erfolgten durch i p o s . Die Feldarbeit im Osten wurde von USUMA/Berlin durchgeführt.

* i p o s 1991 "Einstellungen zu aktuellen Fragen der Innenpolitik". Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, S. 11 ff.